

Ein Schneckenkunststück

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **34 (1941)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

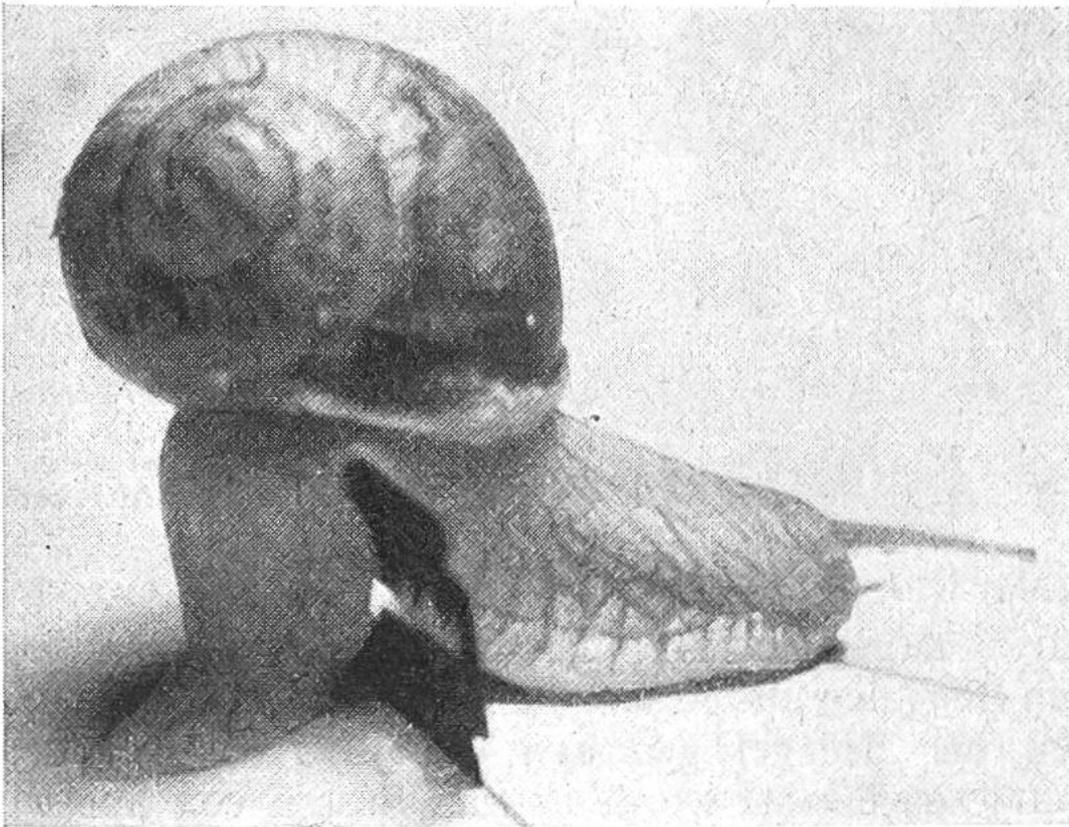
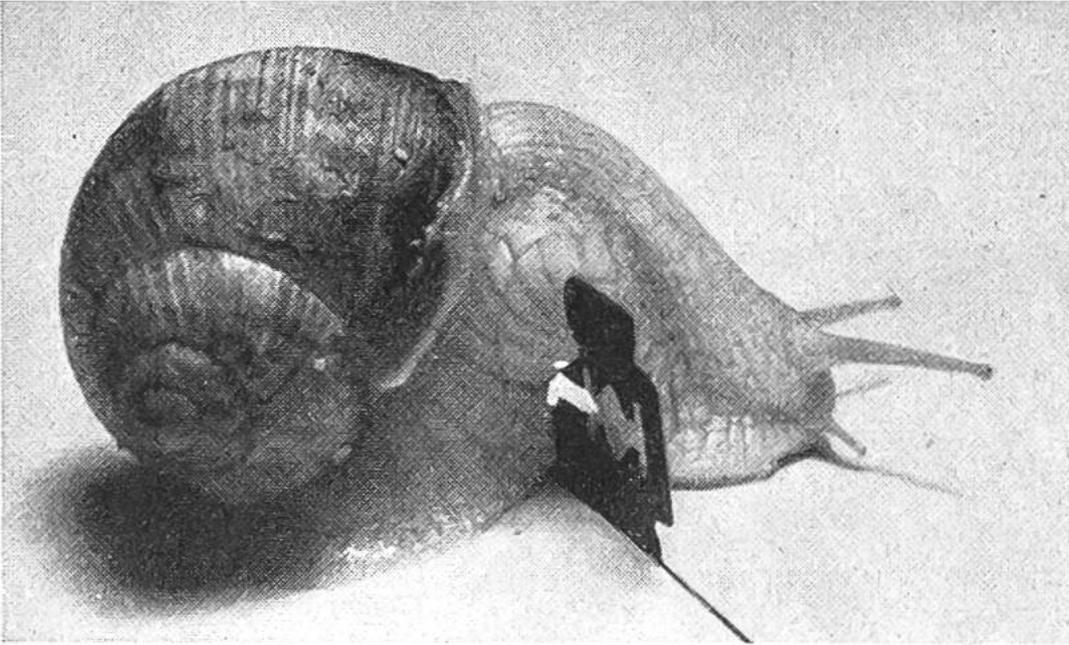


Das Dörfchen „Lulonga“ ist fertig! Sieht es nicht hübsch aus?

noch im Museum zu sehen. Sie mussten elenden Baracken Platz machen, die aus Blech, alten Konservenbüchsen und Benzinkannen zusammengeflickt wurden. Das nennt man Fortschritt oder vielleicht besser die Kehrseite der sprunghaften Entwicklung Südafrikas! St.

EIN SCHNECKENKUNSTSTÜCK.

Vorsichtig abtastend ist die Schnecke an das schwere Hindernis herangegangen; dann hat sie den Vorderkörper über die Klinge gestülpt und sich jenseits am Boden damit festgehalten. Das ermöglichte ihr nach und nach, unter Absonderung von glitschigem Schleim, weitergleitend, den Rest des Körpers über die scharfe Messerschneide nachzuziehen. Kaum ist das Haus auf dem höchsten Punkt angelangt, streckt die Schnecke die Fühler aus und hält Umschau, ob noch weitere so ungewohnte Hindernisse im Wege stehen; erst nachdem



sie sich überzeugt hat, dass dies nicht der Fall ist, wagt sie den Abstieg.

Mit dem Haus auf dem Rücken heil und unversehrt über eine Rasierklinge zu steigen, das bringt nur die bedächtige Schnecke fertig. Wir spotten oft über das „Schnecken-tempo“; aber „langsam und sicher“ ist doch ein guter Grundsatz; mancher Automobil- und Motorradfahrer täte gut, gelegentlich darüber nachzudenken.